

# Zukunft Strom

Infomagazin der Internetseite [www.hornbergbecken-2.de](http://www.hornbergbecken-2.de)

Oktober 2010

## Erörterung

Der Erörterungstermin war letztendlich eine Zusammenfassung der bisherigen Infoveranstaltungen. Die Kritiker machten nochmals deutlich, welche Fragen ungeklärt sind. Ob die Fragen bis zum Ende des Raumordnungsverfahrens geklärt werden, bleibt abzuwarten. Die Frage nach der energiewirtschaftlichen Notwendigkeit ist nach wie vor offen. Dafür hat Herr Pfister klargemacht: es gibt eine politisch gewollte Notwendigkeit. Und das mit aller Macht.



Wasser, Wind und Sonne. Für die Schluchseewerk AG die einzigen Energien, die gespeichert werden müssen.

# Schöne neue Energiewelt

Wie einst Kolumbus will die Schluchseewerk AG in eine neue Welt aufbrechen. Den sicheren Hafen des billigen Grundlaststroms verlassend, will sie sich nur noch von Wind und Sonne treiben lassen.

Um endlich vom schlechten Image der Atomstromveredelung weg zu kommen, bemühte die Schluchseewerk AG eine Analogie.

"In der alten Stromwelt", versuchte Andreas Schmidt zu erklären, nutzten Pumpspeicher den billigen Nachtstrom, um ihn zu Spitzenstrom zu veredeln. Heute sei man "auf dem Weg in eine neue Welt", so Schmidt. In ihr sollen Pumpspeicher die erneuerbaren Energien verstetigen, so die hehren Ziele. Doch kann die Schluchseewerk AG einfach so den Schalter umlegen? Mit dem Neubau von Kohlekraftwerken und der Laufzeitverlängerung erfreut sich die "alte Welt" gerade bester Gesundheit und macht sich fit für die nächsten 30, 40 Jahre. Wenn es stimmt, dass Strom aus Wind und Sonne in der neuen Welt "Vorfahrt" hat, stellt sich die Frage, was mit dem Strom aus der alten Welt geschehen soll? Die negativen Preise an der Strombörse entstehen erst, wenn der Strom aus Grundlastkraftwerken trotz ausreichend erneuerbarer Energien ins Netz drückt. Die Laufzeitverlängerung verschärft die Situation zusätzlich. Die Schluchseewerk AG versucht

diese Verkettung weit von sich zu weisen. "Die Entscheidung, das Pumpspeicherwerk Atdorf bauen zu wollen, fiel 2008 und damit völlig unabhängig von Laufzeitdiskussionen",<sup>1</sup> wie die Schluchseewerk AG am 20. September 2010 in einer Pressemitteilung bekannt gab. Glaubwürdig. Wäre nicht Frau Agricola von der dena am Erörterungstermin gewesen. Sie wurde gefragt, warum die dena-Studie für das geplante PSW Atdorf von einer Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke ausging?

Ihre Erklärung: dies ginge auf Ankündigungen zurück, die Frau Merkel bereits 2007 benannt hat. Frau Merkel hatte damals zwar klar gemacht, dass während der Legislaturperiode nichts am Atomausstieg zu machen sei. Aber wie gesagt, nur während der Legislaturperiode. RWE und EnBW hatten bereits 2008 die alten Atomkraftwerke Biblis A und Neckarwestheim 1 vorübergehend – offiziell wegen Revisions- und Wartungsarbeiten - abgeschaltet, damit die Meiler nicht zu früh vom Netz gehen mussten und in den Genuss einer möglichen Laufzeitverlängerung kommen konnten.<sup>2</sup>

## Expertenmeinung: Viel hilft viel

Als Vertreter der beiden Atdorf-Studien kamen Frau Agricola (dena) und Herr Sterner (IWES) zum Erörterungstermin. Während Frau Agricola bereits an der Veranstaltung in Wehr teilnahm, konnte Herr Sterner seine Sicht der Dinge darlegen.

Herr **Sterner**, feuriger Verfechter einer 100 Prozent Versorgung aus erneuerbaren Energien, will ungeachtet der Folgen alles "was momentan halt da ist", so Sterner. Dass es in naher Zukunft bessere Alternativen gibt, stört ihn nicht. In der Atdorf-Studie beschränkt er sich auf Pumpspeicher als einzige Speichermöglichkeit, bis ins Jahr 2050. Als gäbe es bis dahin kein Lastmanagement, keine Elektro-

mobile, kein erneuerbares Methan. Dabei hat Sterner selbst schon Simulationen für das - von ihm entwickelte - erneuerbare Methan durchgeführt.<sup>3</sup> In der Zeitschrift „Solarzeitalter“ schreibt Sterner sogar: „Die größte Herausforderung bleibt der Ausgleich von Langzeitfluktuationen. Dieser ist mit Kurzzeitspeichern wie PSW nicht wirtschaftlich.“<sup>4</sup> Von all dem war am Erörterungstermin nichts zu hören. Auch der Hinweis beider Atdorf-Studien auf deren Unvollständigkeit blieb unberücksichtigt. Herr Dreier sah den Bedarf des geplanten PSW Atdorf als schlüssig dargelegt.

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

Herr Dreier, Leiter des Referats Raumordnung, Baurecht und Denkmalschutz beim Regierungspräsidium Freiburg nannte den Erörterungstermin ein „gelungenes Experiment“. Als Moderator war sein Platz in der Mitte, flankiert von Vertretern verschiedener Behörden und der Schluchseewerk AG. Gegenüber saßen die betroffenen Städte und Gemeinden sowie die Gegner des Projekts.

Auch das Publikum fand eine inoffizielle Sitzordnung. Dem Applaus nach gruppierten sich rechts und in den letzten Reihen die Befürworter, links die Gegner. Der Applaus der Befürworter war bis zur Kaffeepause am Nachmittag etwas lauter als der gegnerische. Nachdem die Schluwe-Mitarbeiter Feierabend gemacht hatten, wurde es auf der Pro-Seite deutlich ruhiger.

Viele Grüße



Martin Rescheleit

## Deutsche Energie-Agentur (dena)

Gesellschafter der deutschen Energie-Agentur ist zur Hälfte die Bundesrepublik Deutschland. Die andere Hälfte teilen sich die KfW Bankengruppe, Allianz SE, Deutsche Bank AG und DZ Bank AG. Im Aufsichtsrat sitzen Peter Ramsauer und Norbert Röttgen. Aufsichtsratsvorsitzender ist Rainer Brüderle, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie.

Mit welchen Mitteln sich die dena finanziert ist umstritten. Laut einem Bericht der CARTA, einem Autorenblog, antwortete Jochen Homann, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium auf eine Anfrage des mittlerweile verstorbenen Hermann Scheer, welchen Beitrag die Energiekonzerne an den Einnahmen der dena haben:

Das seien „Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, die im Falle einer Veröffentlichung Rückschlüsse auf unternehmensstrategische Planungen“ zuließen und deshalb „vertraulich behandelt“ werden.<sup>10</sup> Nach einem Bericht der online Ausgabe taz.de gehören die vier großen Energiekonzerne E.on, EnBW, RWE und Vattenfall zu den größten privaten Geldgebern.<sup>11</sup>

Frau **Agricola** sieht in dem geplanten Projekt sogar eine "absolute Notwendigkeit". Zumindest nach Einschätzung der dena.

Die gleiche dena, die in einer 2008 erstellten Studie eine riesige Stromlücke für Deutschland voraussagte.<sup>5</sup> Die Studie - finanziert durch RWE und E.on - erntete barsche Kritik. Die deutsche Umwelthilfe sprach sogar von einer Stromlüge.<sup>6</sup>

Ganz ungelegen kam die Studie den Stromkonzernen und den politischen Befürwortern der Laufzeitverlängerung sicher nicht. Frau Merkel zeigte sich beeindruckt: „Wie man dann noch die Versorgungssicherheit in Deutschland gewährt, entzieht sich meiner Vorstellungskraft“.<sup>7</sup>

Der Neubau von Kohlekraftwerken wird dafür sorgen, dass in den nächsten Jahrzehnten unflexible Grundlastkraftwerke am Netz sind, obwohl sich deren Bedarf bis 2020 halbieren wird und bis 2040 ganz verschwindet, wie Herr Sterner am Erörterungstermin mitteilte. Viel hilft viel. Aus "betriebswirtschaftlichen Vorteilen", wie es in der Atdorf-Studie der dena steht, werden die Kraftwerke

im Norden Deutschlands gebaut. Dort, wo die Windräder stehen. Das verursacht einen Engpass im Stromnetz. Es kann den Strom gar nicht aus dem Norden in die Lastzentren in der Mitte und im Süden Deutschlands transportieren.

Für dena Anlass genug, jetzt einen massiven Ausbau der Netze zu fordern. Nicht 850 Kilometer, wie 2005 gefordert, 3500 Kilometer sollen es jetzt sein.<sup>8</sup> Viel hilft viel. Im Übrigen findet dena den geplanten Pumpspeicher Atdorf "äußerst vorteilhaft", um den selbst gemachten Engpass auszubügeln. Er soll Strom ins Netz einspeisen, wenn bei Starkwind nicht genügend Strom in den Süden transportiert werden kann. Ein Ergebnis der Atdorf-Studie. Die wurde im Übrigen unter der Annahme erstellt, dass im geplanten PSW Atdorf vornehmlich Windstrom gespeichert würde. Nach Angaben der Schluchseewerk AG soll Atdorf neuerdings Solarstrom bunkern. Ob es dafür eingesetzt werden kann und ob das Sinn macht, bleiben beide Studien schuldig.

## Wirtschaft & Politik: notwendig, basta

Als zweitgrößtes Projekt in Baden-Württemberg (nach Stuttgart 21), findet sich der geplante Pumpspeicher Atdorf auch in der Diskussion um Großprojekte wieder. Die Bauindustrie befürchtet, Deutschland verkomme zu einer „Dagegen-Gesellschaft“.<sup>9</sup> Politiker verkünden derweil die Energie-Revolution. "Volk von Deutschland, hier ist unsere Revolution, bitte jubeln sie jetzt".

So einfach ist das aber nicht mehr. Wird heute der Bau einer Hochspannungsleitung verkündet reicht es nicht mehr aus, den Betroffenen zu sagen, das sei wichtig, um den Strom der regenerativen Energien über weite Strecken zu den Lastzentren zu transportieren.

Die Betroffenen informieren sich. Informationen gibt's im Internet. Googlet man nach: "Strom weite Strecken" findet man schnell heraus, dass die bestehende 380 Kilovolt-Technik gar nicht geeignet ist, um den Strom über weite Strecken zu transportieren. Stutzig gemacht recherchieren die Menschen weiter und

finden heraus, dass es eine geeignete Technik gibt. Wenn sie dann noch herausfinden, dass die Kabel der neuen Technik unter die Erde verlegt werden könnten, gehen sie zu Recht auf die Strasse und stellen kritische Fragen. Genau so ist das bei Atdorf. Warum soll man den Bau eines Pumpspeichers befürworten, der in 10, 15 Jahren überflüssig wäre? Das hat nichts mit "hauptsachedagegen" zu tun. Es ist ein "wenn-dann-richtig". Die Menschen glauben den Politikern nicht mehr blind. Jeder hat bemerkt, dass die Rente eben nicht sicher ist. Das Gesundheitssystem kränkelt. Die blühenden Landschaften wollen trotz ständigem Giesen nicht wachsen. Die fetten Jahre sind vorbei. Der Staat hat dem Bürger klar gemacht, dass er selbst Verantwortung übernehmen muss. Gut, jetzt hat er den mündigen Bürger, den er immer wollte. Der Dialog zwischen Volk und Volksvertreter beschränkt sich jetzt nicht mehr auf das kurze Gespräch am Wahlstand. Bürgerbeteiligung wird ernst ge-

## kleine Anfrage

Auszug einer Anfrage von Bündnis90/Die Grünen an die Bundesregierung zum Thema Energiespeicher<sup>16</sup>:

14. Beabsichtigt die Bundesregierung bei der Erschließung der verfügbaren deutschen Potenziale für Pumpspeicherkraftwerke, die jetzt von Atomstrom belegten Speicherkapazitäten, welche den überschüssigen Grundlaststrom in Spitzenlast veredeln, zukünftig umzuwidmen, so dass diese Pumpspeicherkapazitäten frei werden für die Zwischenspeicherung von überschüssigen Strom aus Wind und Sonne?

Wenn ja, wie hoch sind die freiwerdenden Kapazitäten?

Wenn nein, warum nicht?

Bundesregierung:

Nein. Damit würde der marktgetriebene und betriebswirtschaftlich motivierte Einsatz von Pumpspeicherkraftwerken außer Kraft gesetzt.

15. Beabsichtigt die Bundesregierung die Nutzung von deutschen Pumpspeicherkraftwerken für Überschussstrom aus ausländischen Kraftwerken, z. B. französischer oder tschechischer Atomstrom zu unterbinden, damit ihre Kapazitäten für die Zwischenspeicherung von Überschuss aus Wind und Solarstrom frei werden?

Bundesregierung:

Nein. Ein solches Vorgehen wäre unvereinbar mit den Vorschriften zum europäischen Binnenmarkt, die auf eine Integration der Strommärkte abzielen.

nommen. Es wird Anteil genommen. Das bedeutet auch Mitsprache, selbst, wenn sie nicht erwünscht ist. In Stuttgart geht es schon lange nicht mehr ausschließlich um S 21. Es sind Proteste gegen das Vorgehen der Machthaber. Die fühlen sich prompt angegriffen, spüren den Fehde-Handschuh im Gesicht und vordern zum Duell. Die Wahl der Waffen bestimmt der Staat. Während der sein ganzes Arsenal auffährt,

bleibt dem Volk nur das Recht, sich wegschütten zu lassen.

Herr Würtenberger, Regierungspräsident des Regierungsbezirks Freiburg, räumte bei einem Gespräch mit der BI Atdorf über den geplanten Pumpspeicher lediglich ein, "dass das Verfahren die gesetzlichen Normen erfüllen müsse". Ob das reicht, um gegen den Willen der Bevölkerung zu bauen, wird sich zeigen. In Stuttgart und Atdorf.

## Oettinger will „spezielle Befugnisse“

Seit seinem Besuch in China sieht Herr Oettinger fast neidisch auf die Kollegen in China. Grosse Projekte werden dort viel einfacher gehandhabt.<sup>12</sup> Stimmt. Fallen dort Häuser neuen Projekten zum Opfer, erfahren die betroffenen Bewohner das durch einen Farbkennzeichnung an ihren Häusern. Ihnen bleibt dann gerade genug Zeit, ihr Hab und Gut zusammen zu packen und das Weite zu suchen. Proteste sind nicht erwünscht. Und wenn es welche gibt, bekommt es keiner mit. Die Medien werden von der Regierung kontrolliert. Nun ist Europa nicht China. Dennoch will es Herr Oettinger mal versuchen. Bei Großprojekten - deren Notwendigkeit die EU festgelegt, soll es "vereinfachte Planungsverfahren" geben. Dazu wird der Prozess der zu durchlaufenden Genehmigungsbehörden vereinfacht. Besteht ein ungelöster Konflikt, soll eine EU-Kommission "eine Entscheidung treffen".<sup>13</sup> Enteignungen gibt 's dann gratis.

Umsetzen will Herr Oettinger das in zwei Zehnjahresplänen.<sup>14</sup> Nicht ganz so einfach wird es, wenn der EU eigene Richtlinien entgegenstehen. Konkret trifft das bei den FFH-Richtlinien zu. Die stehen möglicherweise dem Bau neuer Pumpspeicher in Österreich im Weg. Oettinger's Lösung: die FFH-Richtlinien sollen geändert werden.<sup>14</sup>

Bezüglich der Speicher in Deutschland sagte Herr Oettinger im Berliner Capital Club: "Windanlagen lohnen sich nur da, wo es windet. Das ist an den Küsten. Aber da haben wir keine Stromabnehmer. Sonne nur da, wo die Sonne scheint. Das ist eher ab Spanien und südlich davon der Fall. National macht es also in Deutschland keinen Sinn, Speicher aufzubauen."<sup>15</sup>

im nächsten Magazin  
Photovoltaik

### Quellen:

<sup>1</sup> Badische Zeitung: „Schluchseewerk widerspricht Spekulationen“

<sup>2</sup> <http://www.taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/kein-atomausstieg-mehr-vor-der-wahl/>

<sup>3</sup> [http://www.zukunftsennergien.de/hp2/downloads/vortraege/sterner-zur\\_veroeffentlichung.pdf](http://www.zukunftsennergien.de/hp2/downloads/vortraege/sterner-zur_veroeffentlichung.pdf)

<sup>4</sup> Solarzeitalter 1/2010, 22. Jahrgang, S. 51-58;

<sup>5</sup> <http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/industri/uine1372.html>

<sup>6</sup> [http://www.dena.de/fileadmin/user\\_upload/Download/Dokumente/Studien\\_\\_\\_Umfragen/Kurzanalyse\\_KuN-Planung\\_D\\_2020\\_2030\\_kurz.pdf](http://www.dena.de/fileadmin/user_upload/Download/Dokumente/Studien___Umfragen/Kurzanalyse_KuN-Planung_D_2020_2030_kurz.pdf)

<sup>7</sup> [http://www.duh.de/pressemitteilung.html?&no\\_cache=1&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=1961](http://www.duh.de/pressemitteilung.html?&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=1961)

<sup>8</sup> [http://www.focus.de/politik/deutschland/energie-bis-alle-lichter-ausgehen-aid\\_235392.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/energie-bis-alle-lichter-ausgehen-aid_235392.html)

<sup>9</sup> <http://www.stern.de/wirtschaft/news/lange-leitung-stromnetz-ausbau-um-3500-kilometer-gefordert-1610786.html>

<sup>10</sup> <http://owl.business-on.de/21-stuttgart-knipper-bauindustrie-id11392.html>

<sup>11</sup> <http://carta.info/19998/wer-finanziert-die-halbstaatliche-deutsche-energie-agentur/>

<sup>12</sup> <http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2007/05/03/a0107>

<sup>13</sup> <http://www.euractiv.de/energie-klima-und-umwelt/artikel/oettinger-russland-will-gashandler-der-welt-werden-003663>

<sup>14</sup> <http://www.handelsblatt.com/politik/international/energie-grossprojekte-oettinger-greift-bei-genehmigungsfristen-durch;2668007>

<sup>15</sup> <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/wirtschaft/2497062/erneuerbare-energie-netzausbau-droht-kollaps.story>

<sup>16</sup> <http://www.european-circle.de/marktwirtschaft/meldung/datum/2010/09/20/energieversorgung-stark-gefaehrdet.html>

<sup>17</sup> <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/033/1703329.pdf>